

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf. incl. Bestellseld.

Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 632

Ahrensburg, Sonnabend, den 12. Mai 1883

6. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Zum Pfingstfeste!

Pfingsten, das freudig begrüßte, ist da; im hübschen Grün prangt Flur und Feld und ladet ein zum Genuß der Pracht, in die sich die Natur zu Ehren des hohen Festtages gekleidet. Was Eltern im ersten, noch wenig sichtbaren Schimmer des Frühlings ahnen läßt, das erfüllt sich zu Pfingsten. Eine neue bessere Zeit beginnt nach dem mannigfachen Ungemach der verflochtenen Monate! Wie in der weiten Flur neues Leben lustig emporstiebt, so beginnt auch in der Menschen Brust die Hoffnung wieder ihre Fittiche zu regen und muntert auf zu thatkräftigem, neuem Schaffen. Rings grünt es zu Pfingsten, und mit dem Fest zieht die Pfingstfreude ein in die Herzen; sie lockt mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus in schöne freie Natur, Friede und Ruhe herrscht dort, Freude und Freude befeelt die Gemüther. Das ist das Pfingstfest, das ist die Wonne, mit der es uns bei jeder Wiederkehr von Neuem erfüllt. Und die Pfingststimmung soll nicht spurlos vorübergehen, wenigstens nicht an dem, der empfindlich ist für das, was ihm umgiebt, der nicht in den Tag hineinlebt, sondern sorgt und arbeitet für sein tägliches Brod und der auch für seine Mitmenschen lebt, wie es die Pflicht eines Jeden sein sollte. Die Christliche Kirche feiert das Pfingstfest als das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes, durch dessen Kraft die Apostel im Stande waren, ihre hohe Aufgabe zu erfüllen. Uns Allen sollte deshalb das Pfingstfest die Mahnung sein, engherzige Anschauungen, kleinliche Gedanken zu verschleichen und mit klarem Geist, freichem Muth darnach zu streben, die Aufgabe,

die zu lösen, an der mitzuwirken uns beschieden, nach besten Kräften zu fördern, und in der Arbeit für das eigene Ich auch das Gemeinwohl nicht zu vergessen, wie es nur zu häufig geschieht. Eine jede Mißachtung des gemeinsamen Interesses wird im Laufe der Zeit eine Schädigung unseres eigenen, wir befehlen uns selbst, indem wir unseren persönlichen Gewinn nur zu vermehren suchen. Pfingsten bietet der ersten Erwägungen, obgleich es heiter und sorglos gefeiert wird, mancherlei, und wir brauchen nicht lange zu suchen, um zu finden, was uns Sorge schafft.

Unsere großen kirchlichen Feste gleichen einer Dase inmitten des unruhigen stürmischen Treibens der Zeit, für einen Augenblick, an den ihnen geweihten Tagen schweigt die Politik, der Parteihader, die erbitterten Feinden zwischen Hüben und Drüben, gerade wie im kleinen Heimwesen die arbeitsame Hand ruht, um Pfingsten zu feiern. Das Fest ist der befehlende Gedanke, der Alle, hoch und niedrig erfüllt, das Fest, das herangekommen ist, um nur zu schnell wieder zu vergehen. Sein Frieden ist jedoch zu ideal, als daß er uns erhalten bleiben könnte, die Alltagszeit, die folgt, bringt Alltagsorgen, Alltagskämpfe. Das Fest schafft aber frischen Muth für die Zukunft, es giebt neue Kraft, und daß sie uns Allen zu theil werden möge, und mit ihr die Erleuchtung und die Erkenntniß, das Rechte zu thun, das Unrecht zu meiden, das ist unser Festgruß, mit dem wir allen werthen Lesern vom ganzem Herzen zurufen:

„Fröhliche Pfingsten.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 10. Mai. Im benachbarten Kirchdorf Siel fand gestern Vormittag die Einweihungsfeier der neuerbauten Kirche in Gegen-

wart des Herrn Konsistorialpräsidenten Dr. Mommsen, des Hrn. Landrath v. Gollen, des Hrn. Propst Tamsen und fast sämtlicher Geistlichen des Kreises Stormarn statt. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feier vor der noch verschlossenen Hauptkirchentür mit dem von einem Musikchor begleiteten Gesang „Nun danket alle Gott“ eingeleitet. Dann sprach der Führer des Kirchenbaues, Herr Pieper, einige Worte und gab den Kirchenschlüssel an den Hrn. Konsistorialpräsidenten, welcher denselben mit einigen Worten an den Hrn. Propsten weiter gab. Mit einer kurzen Ansprache überreichte dieser den Schlüssel an den Prediger der Gemeinde Siel, Herr Pastor Schmieding, welcher nun „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“ die Kirchenthür aufschloß. Die Beamten, Geistlichen u. nahmen neben dem Altar Platz, während die von nah und fern herbeigeeilte Menge der Andächtigen die vorhandenen Sitzplätze der Kirche so ziemlich ausfüllte. Nach dem Absingen des Gesanges „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ hielt Hr. Propst Tamsen die Weihrede, worauf, nachdem die Gemeinde das Lied „Der im Heiligthum du wohnest“ gesungen, die von Herrn Pastor Schmieding gehaltene Festpredigt folgte, welcher der Redner das Evangelium von dem Bölnner Zachäus zu Grunde legte. Auf den Gesang „O, wie lieblich steht dies Haus“ folgte das Schlußwort des Hrn. Propsten Tamsen und mit dem Liede „Unsern Ausgang segne Gott“ schloß die Feier. Die Gesänge wurden von einem, auf dem noch leeren Orgelplatz postirten Musikchor begleitet. — Das aus der Asche neu und schöner wiedererstandene Gotteshaus ist ungewisselhaft wohl eins der schönsten, wenn nicht das schönste des Kreises Stormarn. Die Umfassungsmauern sind bekanntlich bei dem Brande stehen geblieben und bei dem Wiederaufbau benutzt worden. Von erhabener Wirkung ist die bei dem

ich mein Vergehen durch Gast abbüßen muß, da ich nicht zahlen kann?“

„Das ist mir einerlei, thue was Du willst, nur laß Dich nicht wieder auf meinem Hofe sehen!“

Dann fuhr der alte Wolf mit den Zeugen davon und ließ den Sohn in der Stadt sitzen.

Es ist befremdlich und doch ist diese Hartköpfigkeit dieser Starrsinn ein thatsächlicher. So verquält sich Mancher sein Dasein, raubt sich den Schlaf der Nacht, um nur ein im Jörn gelobtes Wort nicht zu brechen. So brechen Eltern und Kinder, langjährige Freunde, um eine geringe Ursache mit einander, und oft tritt die Versöhnung selbst vor dem Todesbette nicht wieder ein. Selbst zu einer Versöhnung sind die knorrigen Herzen schwer zu bewegen; eine langsame Gewöhnung aneinander hat meist einen bessern Erfolg.

Der junge Verurtheilte eilte wieder auf das Gericht und hatte das Glück, vorgelassen zu werden. Er sagte aus, daß sein Vater die Summe nicht erlegen wolle, aber er wolle das Geld schaffen, wenn man ihm ein halbes Jahr Frist gäbe. Den Behörden that es Leid um den jungen Menschen; sie zogen Erkundigungen von seiner Militärbehörde ein und erfuhren, daß er sich als Soldat vortheilhaft aufgeführt habe. Damit stimmten Zivil-Zeugnisse überein. Und eine Reklamation bewirkte, daß die Zahlung des Geldes ein halbes Jahr verschoben werden könne. Das war eine

Düstere Pfade.

Eine Dorfgeschichte vom Verfasser von „Lange Rast.“ Original der „Stormarnschen Zeitung.“ (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IV.

Sonnentlicht, Sonnenschein fällt mir in's Herz hinein, Wie ein Waldbögelein Hüpfst es vor Lust, Weil es sein Leid vergißt, Weil du mein eigen bist, Und du mich selig drückst An deine Brust. A. Becker.

So kam denn der Tag heran, an welchem die Sache des Revierförsters Günther contra Wolf junior aus Trenthorst verhandelt werden sollte. Der Förster war bereits im Vorzimmer des Amtsgerichts, als der alte Wolf mit Beitschenkknall vorfuhr und seine Insassen auslud. Sie brauchten nicht lange zu warten, so komplimentirte der Diener des Gerichts sie vor die Schranken. Der Amtsrichter verlas mit lauter Stimme die Anklage und forderte den Förster zur Bestätigung, zur Nichtigstellung oder zur Ergänzung auf. Der alte Herr hatte nichts zu entgegenen.

Jetzt wurde der junge Wolf zur Aussage aufgefordert. Er schwieg eine geraume Zeit, ein malitöser Zug prägte sich auf seinem Gesicht aus, und dann sprach er:

„Ich bin schuldig!“

Seine Zeugen, die das Gegentheil mit beweisen helfen wollten, erblasten, der Förster traute seinen Ohren nicht und riß Mund und Augen auf. Der Schuldige mußte nun eine Reihe von Fragen beantworten und die Strafe lautete auf zwei Monate Haft oder 40 Thaler Geldbuße.

Der alte Wolf wartete unterdessen in einem Gasthause der kleinen Stadt auf die glänzend Freigesprochenen. Als aber endlich die nicht vernommenen Zeugen und der Geständige ankamen und in ganz dünnen Worten den Verlauf berichteten, da gerieth der Alte fast von Sinnen; er überhäufte seinen Sohn mit den unliebenswürdigsten Redensarten und hätte ihm wie einem Jungen Maulschellen appliziert, wenn die Umstehenden nicht so stark von dieser Manipulation abgehalten hätten.

Ernst schwieg zu Allem, und frug zuletzt nur, ob sein Vater die 40 Thaler bei dem Amtsgericht zahlen wolle.

„Nein, keinen Heller verschwende ich an einen Ungerathenen, wie Du bist!“ war die wenig tröstliche Antwort.

„Gut, wird es Dich denn nicht betrüben, wenn

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

inneren Ausbau durchgeführte Gothik in ihrer edlen Einfachheit, dieser unserer Ansicht nach allein eines deutschen Gotteshauses würdigen Bauart. Zu dem im gleichen Style gehaltenen Altarblatte sind die bei dem Brande der alten Kirche geretteten, dem 16. Jahrhundert entstammenden, sehr werthvollen Holzschnitzereien in passender, sinniger Weise verwendet, indem dieselben in Felder abgetheilt, dem neuen Blatte eingefügt sind. Einen prachtvollen Hintergrund für den Altar bildet das in vorzüglicher Glasmalerei hergestellte große Fenster an der Morgenseite der Kirche. Auch die Außenseiten der Kirche hat man, soweit die gegebenen Proportionen es zuließen, der Gothik anzupassen sich bestrebt, der 170 Fuß hohe Thurm könnte allerdings dem im Verhältniß zur Länge etwas sehr in die Breite gehenden Bauwerk gegenüber etwas zu schlank erscheinen. — Die Gemeinde Sief kann mit berechtigtem Stolz auf ihr neues Gotteshaus blicken, möge es nun auch in Wahrheit und für alle Zeiten das sein, wozu es bestimmt ist.

* **Ahrensburg, 11. Mai.** Ein ziemlich starkes Gewitter entlud sich vorgestern über den südlichen Theil Holsteins, von Nachmittags bis spät in die Nacht hinein gingen in verschiedenen Gegenden des Kreises Stormarn theils recht heftige Gewitter nieder, die vielfachen Schaden angerichtet haben. Von hier aus wurden in der genannten Zeit an fünf bis sechs verschiedenen Stellen Brände beobachtet, doch sind wir noch nicht in der Lage, über alle diese Unglücksfälle Genaueres berichten zu können. Nachmittags soll in Schlamersdorf bei Oldesloe ein größeres Feuer gewüthet haben. Abends gegen 9 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Landmanns Westphal in Oldensfelde; der Besitzer, seine Frau und der Kuchnecht wurden von dem in dem Stubenende des Hauses niedergehenden Schläge betäubt, so daß sie nur mit genauer Noth gerettet werden konnten. Westphal und seine Frau sollen sich wieder erholt haben, der Kuchnecht jedoch noch gelähmt und im Gesicht erheblich verletzt sein. Das Haus wurde in kurzer Zeit völlig ein Raub der Flammen, zwei Pferde und vier Kühe kamen darin um. — Schon eine Stunde früher, um 8 Uhr, war von hier aus in westlicher Richtung, aber in größerer Entfernung, ein anderer Feuerchein beobachtet worden, der immer neue Nahrung erhielt, noch nach 10 Uhr sich bemerklich machte. — Bald nach 10 Uhr röthete sich in nördöstlicher Richtung der Himmel, von einem anscheinend bedeutenden, aber in weiterer Entfernung stattfindenden Brande. — Den so lange ersehnten Regen hat das Gewitter, welches um unsern Ort hinzog, unserer näheren Umgegend nicht gebracht, doch erquickte heute, seit dem frühen Morgen, sanfter Regen die dürstenden Fluren und wirkt sichtlich erfrischend auf die Vegetation.

— Nach uns zugegangener näherer Mittheilung sind in Schlamersdorf zwei Gehöfte, Hrn.

Wendung zum Bessern. Frei und leicht eilte Ernst aus der Stadt und nach einigen Tagen hatte er sich einen Dienst bei einem Marschbauern verschafft, der ihm fünfzig Thaler für den Sommer einbrachte. Er begann seine Arbeit mit besseren Vorsätzen; er fühlte, daß er nicht wieder auf Abwege und düstere Pfade gerathen werde, und dieses Bewußtsein gab ihm Kraft zu doppelter Arbeit, so daß er sich schnell die Zufriedenheit und das Vertrauen seines Herrn erwarb.

Nur eins drückte ihn noch. Er dachte jetzt mehr denn je an Frida; er hatte sie weder gesehen noch gesprochen; er war über ihre Lage im Unklaren. So machte er sich denn an einem freien Sonntag Nachmittag auf den Weg nach dem Fährhause. Doch nicht direkt ging er zu Werke, da er fürchtete, dem rothen Jürgen zu begegnen. Zufällig erfuhr er, daß Frida nicht zu Hause, sondern zu ihrem Vater gegangen sei, daß sie aber gegen Abend zurückkehre.

Weiter fromaufwärts wußte er sich einen Uebergang über den Fluß zu verschaffen, und bald erreichte er den Fußweg, welchen das Mädchen auf dem Heimwege passiren mußte. Es war im Mai, das junge Laub knospete, die Blümlein dufteten und Vöglein sangen auf der Flur und in den Büschen.

Endlich, als der Abend herniederthaute, hörte er leichte Tritte und bald tauchte die Gestalt des

Steinädler gehörig, abgebrannt. 2 Pferde und 6 Kühe sind gerettet, ca. 30 Kühe jedoch in den Flammen umgekommen. — Das Abends um 10 Uhr aufgehende Feuer war in Klinrade, wo das große Gehöft einer Wittve (Preusch?) in Flammen aufgegangen ist. Leider ist hierbei nichts gerettet, sondern das gesammte lebende Inventar ein Raub der Flammen geworden. — Der große Brand in westlicher Richtung ist nicht, wie es hieß, auf dem Glinder Hofe, sondern in dem Dorfe Wentorf bei Kleinbek gewesen, wo mehrere Gehöfte ein Raub der Flammen geworden sind.

— Auch in Kelling bei Pinneberg hat der Blitz ein größeres Feuer verursacht.

— Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird sich dem Südbolsteinischen Gauverband freiwilliger Feuerwehren anschließen.

— Die Verwaltung der Lübeck-Hamburger Bahn wird an beiden Pfingsttagen und bis auf Weiteres auch an jedem Sonntage Abends 9 Uhr einen Extrazug von Ahrensburg nach Hamburg abgehen lassen.

≡ **Duvenstedt, 10. Mai.** Das gestern Abend gegen 9 Uhr herausziehende Gewitter hat uns leider den so sehr ersehnten Regen nicht in ausreichendem Maße gebracht. Von hier aus sah man in der Richtung nach Bramsels zwei Feuerseine, daß zulezt aufgehende Feuer schien nicht weit entfernt zu sein.

* **Kleine Mittheilungen.** Dieser Tage kam im Sophien-Magdalenenkoog der Knecht des Friedrich Carlstens auf eine schreckliche Weise zu Tode. Derselbe ritt nämlich von der Feldarbeit heim und gerieth auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise zwischen die Pferde. Der Unglückliche blieb im Pferdegeschirr mit einem Fuße hängen, während die Pferde durchgingen und ihn zu Tode schleiften. — Aus Nortorf wird berichtet, daß dort in der Umgegend in letzter Zeit wiederholt freche Angriffe auf Frauen vorgekommen seien. Vier Kerle sitzen wegen solcher Ueberfälle zur Zeit im Nortorfer Gefängnisse. — Im Dorfe Westerbüttel, Rspl. Eddelack, haben die drei Geschwister M., zwei Brüder und eine Schwester, im Alter von 63, 61 und 59 Jahren, welche sämmtlich unverheirathet waren, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Es waren gute Leute aber der eine der Brüder, ein Weber, war nicht mehr im Stande, sich und seine beiden Geschwister zu ernähren und ist auf diese Weise die Noth an sie herantreten, sich einklagen zu lassen oder Almosen anzunehmen, wessen sie sich geschämt haben und aus diesem Grunde lieber in den Tod gegangen sein mögen.

-s. **Moorsleth, 8. Mai.** Die anhaltende Dürre läßt das Gras der Weiden noch gar nicht recht zum Vorschein kommen. Während im vergangenen Jahre das Vieh bereits im April sich des schönsten Grases pflegte, sieht man jetzt noch nicht ein einziges Stück auf der Weide. Auch in

Mädchens auf. Ernst ging auf sie zu. Sie blieb stehen und sah ihn freundlich an.

„Frida, ich habe Dir Vieles zu sagen.“

„Ja, Ernst, ich weiß es; mein Vater, von dem ich komme, hat mir Alles erzählt, wie es Dir ergangen ist.“

„Frida, ich lüge und stehle nicht mehr.“

„Ich glaube Dir, Ernst, und mögest Du nie wieder in Versuchung kommen. Ich habe Dir weh gethan, vergieb mir.“

„Kannst Du mir noch gut sein, theures Mädchen?“

„Ja, ich will nicht wieder an Dir zweifeln.“

„Du nimmst eine große Last von meinem Herzen, und ich danke Dir aus ganzer Seele; — aber nun sage mir auch, wie es Dir geht.“

„Es muß gehen, Ernst, obwohl ich nicht glücklich bin. Mein Onkel ist sehr gut gegen mich; aber er hat einen Fährknecht, den rothen Jürgen, der verbittert mir das Leben.“

„Hast Du Deinem Onkel das nicht gesagt?“

„Jawohl habe ich das.“

„Warum jagt der den Burschen nicht aus dem Hause?“

„Ja, siehst Du, der hält große Stücke auf ihn; er kann sich in allen Dingen auf ihn verlassen. Beide sind früher auf demselben Schiffe zur See gefahren, und da hat der rothe Jürgen

den Gärten bleibt es bisher gegen das Vorjahr weit zurück. Die mehrmals eingetretenen Nachfröste haben die etwas voreilig hervorlugenden Kartoffeln wieder in die Erde gedrängt. Beim Blumensohl schießen die jetzt doch noch kleinen Köpfe schon durch und ist hierin schlechte Ernte zu erwarten. Nach dem Allen sieht man mit gewisser Jaghaftigkeit dem kommenden Sommer entgegen.

— Im Hinblick auf die in Hamburg bevorstehenden großen baulichen Veränderungen anlässlich des Zollanschlusses beabsichtigt man im benachbarten Reitbrook eine große Ziegelei mit Ringöfen zu errichten. Einige Hamburger Herren haben die Sache in die Hand genommen und sollen Actien a 1000 Mk. ausgegeben werden. Wie ich höre, ist man sich bereits hinsichtlich des Kaufpreises für das erforderliche Landreal (75,000 Mk. für 30 Morgen) einig, nur sollen noch einige Differenzen und Bedenken bezüglich der zu diesem Lande gehörigen Deichstrecke vorliegen, welche indes bald geschlichtet sein dürften.

— Das bis daher die Verbindung zwischen Ochsenwärder und Hamburg vermittelnde Dampfboot „Latenberg“ ist vor kurzem von seinem bisherigen Besitzer für die Summe von 10,000 Mk. nach Jütland hin verkauft. Er zeigte sich für die im Sommer herauskommenden Vergnügungsreisenden zu klein, weshalb seit dem 1. Mai ein größeres und bedeutend komfortabler eingerichtetes neues Dampfboot diese Strecke befährt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck hat in seiner Eigenschaft als preussischer Handelsminister ein Reskript erlassen, in welchem er die Aufmerksamkeit auf die Geschäftsführung der Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaften lenkt. Es heißt in dem Schreiben, daß die Gesellschaften ihren hohen Gewinn durch eine ungerechtfertigte Steigerung der Prämienätze und eine Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulirung der Brandschäden erzielten. Der Minister bittet um Vorschläge seitens der Regierungen, wie dem abzuwehren sei, und empfiehlt die Unterstützung der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit.

Nach der statistischen Korrespondenz sind in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 in die preussischen Strafanstalten 9589 Zuchthausgefangene gekommen, davon waren aber nur 28,48 pCt. aus Städten mit über 10,000 Einwohnern.

In Breslau ist der Herausgeber der Breslauer Zeitung, Dr. Lion, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festung verurtheilt.

Aus Kassel wird gemeldet, daß in der dortigen Garde-du-Korps-Kaserne im Laufe eines Tages dreißig Sujaren plötzlich erkrankt sind. Man hat die Patienten in vier Stuben untergebracht,

ihm einmal einen großen Dienst erwiesen, er hat ihm das Leben gerettet.“

„So, und wie lange bleibst Du noch dort?“

„Das ist unbestimmt, auch ohne mich be- hauptet mein Onkel nicht leben zu können.“

So führten die beiden jungen Leute noch eine längere Unterhaltung. Beide versprachen sich Liebe und Treue; sie wollten stark sein und aushalten, den Blick auf eine bessere Zukunft richtend.

(Fortsetzung folgt).

Aus unseren vier Wänden.

Ich habe einen guten Freund, den ich beinahe so genau kenne, wie mich selbst. Er ist ein munterer, verträglicher Mensch, glücklicher Familienvater — er sagt es wenigstens selbst — und liebt, wie fast alle seine Leidensgenossen, wenn sie über die Sturm- und Drangjahre des Ehestandslebens hinaus sind, eine gute Portion Be- haglichkeit und Bequemlichkeit ebenso sehr, nun wie — beinahe seine Frau. Der Vergleich mag nicht gerade galant sein, aber ich finde keinen andern, also mag er stehen bleiben.

Mein Freund also — ich will ihn Karl nennen — besucht mich, gerade, als ich an meinem Schreibtisch sitze. Er sagt guten Tag, ich nicke, schreibe aber eifrig weiter und er wirft sich in einen Sessel, um die Zeitung zu studiren. Wir kennen

3

Die Versicherungsgesellschaften waren auch wenig geneigt gewesen, auf Versicherungen in dem wenig feuerfesten gebauten unteren Stadttheil einzugehen. Wenn nicht aus allen umliegenden Dörfern, sowie aus Bacha, Lengsfeld, Dermbach, Hünfeld, Herfeld, Tann und selbst aus dem entfernten Silbers die Löschmannschaften herbeigeleitet wären und die außerordentlichen Anstrengungen gemacht hätten, so wäre an eine Eindämmung des Brandes kaum zu denken gewesen.

Ein königliches Fest. Die Festlichkeit, welche der König am Abend des 5. in München für die Infantin Maria della Paz gab, war überaus glänzend. Sechszehntausend Rosen- und Azaleenstöcke schmückten den Barbarossa-Saal. Alles Geschirr war von Gold mit Myrthenkränzen umwunden. Der Anblick soll wahrhaft feenhaft gewesen sein.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat April.
Geburten.

Am 3. Sohn dem Dachdecker Johann Nicolaus Ferdinand Dienau zu Tangstedt. 16. Unehel. Kind männl. Geschlechts zu Duvenstedt. 17. Sohn dem Schneider Hans Jochim Wollgast zu Wilsstedt. 20. Sohn dem Knecht Claus Christian Friedrich Siemers zu Wulfsfelde. 27. Sohn dem Eigenthümer Johann Peter Behrmann zu Hartesheide. 27. Tochter dem Knecht Gustav Friedrich Wilhelm Offen zu Tangstedterheide. 28. Tochter dem Halbhufner Hans Friedrich Dabelstein zu Tangstedterheide.

Aufgebote.

Am 11. Maler Adolf Theodor Krogmann zu Duvenstedt mit Catharina Margaretha Wilhelmine Corbs das. 18. Landmann Jochim Hinrich Hüttmann zu Wilsstedt mit Anna Maria Stahmer gen. Krebs das. 26. Arbeiter Josef Bittner zu Tangstedterheide mit Christine Poggensee zu Tangstedt.

Gestorben.

Am 4. Arbeiter Claus Hinrich Brüggmann zu Duvenstedt, 63 Jahre alt. 4. Eigenthümer Jochim Friedrich Iden zu Duvenstedt, 64 Jahre alt. 5. Robert Wilhelm Reiche zu Duvenstedt, 21 Tage alt. 7. Uhrmacher Claus Hinrich Stapelsfeld zu Tangstedterheide, 74 Jahre alt. 8. Amanda Maria Burmeister zu Lemsfahl, 22 Tage alt. 12. Albert Schliecker zu Duvenstedt, 9 Monate alt. 14. Ernst Hinrich Böttcher zu Wilsstedt, 3 Monate alt. 16. Hinrich Wollgast zu Wilsstedt, 2 Jahre alt. 22. Schuhmacher Hans Hinrich Mid zu Duvenstedt, 76 Jahre alt. 22. todtgeb. Sohn des Arbeiters Detlev Heinrich Rudolph Hardt zu Nade. 26. Rudolph Steenbock zu Wilsstedt, 1 Jahr alt. 29. Hinrich Wollgast zu Wilsstedt, 12 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

den Gewerben, wie dem Bauhandwerk Nachtheil bringe. Minister Lucius bestreitet das. Abg. Frege spricht Namens der Conservativen für das Gesetz und weist die Behauptung zurück, als diene es dem Interesse der Großgrundbesitzer. Namens der Sozialdemokraten und Polen sprechen die Abgg. Hasenklever und von Magdzinski dagegen. Die Debatte wird geschlossen und § 1 des Commissionärentwurfs (Tarifbestimmungen) mit 177 gegen 150 Stimmen abgelehnt, während sich zwei Mitglieder der Abstimmung enthalten. § 2 wird gleichfalls abgelehnt. Damit ist die Vorlage erledigt.

(Sitzung vom 9. Mai.)

Präsident von Lewetow bittet zum Beginn der Sitzung um die Genehmigung, dem ersten Präsidenten des Reichstages, Herr Dr. Simsen in Leipzig, zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum am 22. d. M. die Glückwünsche des Hauses darbringen zu können, die unter allseitiger Zustimmung gegeben wird. Darauf wird die zweite Lesung des Restes der Gewerbeordnungs-Novelle, die am Freitag durch die Beschlussfähigkeit des Hauses unterbrochen wurde, fortgesetzt. Der Antrag Baumbach zum § 148 wurde abgelehnt mit 125—125 Stimmen und dieser Paragraph mit 131 gegen 130 Stimmen angenommen. Ebenso wurde § 149, wonach Richtungsmeister diesen Titel nicht führen sollen, angenommen, und darauf der Rest des Gesetzes. Abg. Thilenius befürwortete darauf seinen Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner Nebenflüsse, damit ähnliche Katastrophen, wie im letzten Winter, vermieden würden. Der Antrag wurde angenommen, nachdem auch Unterstaatssekretär Marcard sich zustimmend erklärt. Es folgten Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Hänel wird, da bei seiner Wahl sozialdemokratische Stimmzettel beschlagnahmt wurden, auf Antrag der Kommission für ungültig, die des Abg. Wander (1. Gumb. Wahlkr.) für gültig erklärt. Die Sitzung wird schließlich auf den 22. Mai vertagt.

Von nah und fern.

Telegraphenstatistik. Es bestanden Telegraphenanlagen: in Deutschland 10,308, Frankreich 5885, Großbritannien 5600, Rußland 2731, Oesterreich 2604, Italien 2470, Schweiz 1139, Ungarn 1069, Belgien 827, Schweden 788, Niederlande 418, Spanien 385, Dänemark 287, Norwegen 260, Rumänien 209, Portugal 202, Griechenland 100, Bosnien 69, Luxemburg 64, Serbien 60, Bulgarien 37.

Die von so schwerem Brandunglück heimgesuchte Stadt Geisa hat 326 Häuser und 1609 Einwohner. 75 Wohnhäuser und mehr als 100 Nebengebäude sind total niedergebrannt. Die Umgebung der Stadt gleicht gegenwärtig einem großen Ruin, denn gegen vierhundert Personen sind obdachlos. Die von dem Unglück Betroffenen sind zum größten Theil arme Leute, die nicht versichert waren.

Wir tranken unseren Kaffee und sprachen Allerlei.

Endlich empfahl sich der Besuch. Ich drückte ihm die Hand.

„Glücklicher Mensch,“ sagte ich.

„Hm,“ sagte er — und ging.

Wir dachten wohl beide dasselbe!“

Mannigfaltiges.

Der kleine Jesuit. Ein Knabe hatte einen Mitschüler durch einen Wurf arg beschädigt. Vom Lehrer deshalb zur Rechenhaft gezogen, behauptete er, ihn nur mit Wasser beworfen zu haben. Als man ihm darauf schärfer zusetzte und ihn unter Androhung einer harten Strafe aufforderte, die Wahrheit zu gestehen, räumte er endlich ein, das Wasser sei gefroren gewesen.

Dankbarkeit. Doktor zu einem Bekannten: Herr Jones, ich freue mich zu sehen, daß Sie wieder hergestellt sind.

Jones: Ja, Sie haben mir das Leben gerettet. Wie soll ich Ihnen dafür danken?

Doktor: Ich Ihr Leben gerettet? Ich habe Sie ja gar nicht besucht.

Jones: Eben deswegen bin ich Ihnen so dankbar.

und werden dieselben unausgesetzt von Ärzten beobachtet, da ihr Zustand große Besorgniß einflößt. Man vermuthet eine Milchvergiftung als Ursache der Erkrankung.

In Koblenz ist vor einigen Tagen ein Sergeant des rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 wegen Mißhandlung von Untergebenen zu 6 Monaten Festung verurtheilt und degradirt.

Berlin, 8. Mai. Eine gestern Abend abgehaltene, von 3000 zumeist sozialdemokratischen Arbeitern und vielen Handlungsgehülften besuchte Volksversammlung, worin mehrere Redner, darunter der Abgeordnete Frohme, für die gesetzliche Sonntagsruhe und den Normalarbeitstag sprachen, wurde schließlich polizeilich aufgelöst, als ein Redner ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausbrachte. Die Versammelten verließen das Lokal, auf der Straße fanden noch demonstrative Ansammlungen statt, welche die Polizei zerstreute. Ein Arbeiter wurde verhaftet.

Amerika.

Zwischen den am Panama-Kanal beschäftigten Arbeitern ist es am Sonntag, den 25. März d. J., in Matadin zu blutigen Schlägereien gekommen. Dieselben verpflanzten sich weiter nach Obispo und Gorgona und arteten in eine vollständige Schlacht zwischen eingebornen Arbeitern und Negern aus, in welcher 9 Mann getödtet und verwundet wurden. So die offiziellen Angaben. Der „Panama Star“ vom 29. März nimmt an, daß die Zahl der Getödteten viel größer ist. Truppen stellten nach vieler Mühe die Ordnung wieder her. Die Eifersucht der zahlreichen (zur Zeit gegen 5000) Arbeiter verschiedener Nationalitäten und Racen wird die Regierung von Panama zwingen, eine größere Truppenzahl auf den Isthmus zu stationiren.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 8. Mai.)

Das Haus ist gut besetzt. Nach definitiver Genehmigung des Konsularvertrages mit Serbien und des Handelsvertrages mit Mexiko wird die zweite Berathung der Holzzollvorlage begonnen. Referent von Göler empfiehlt den Kommissionsbeschluss. Abg. Dirichlet spricht dagegen, da kein zwingender Grund für die Erhöhung vorliege und nur die Großgrundbesitzer Nutzen davon haben würden. Abg. v. Teppe r Lasli (freikons.) spricht Namens seiner Partei für die Vorlage, von der die ges. Landwirthschaft Nutzen habe. Abg. Graf Holstein spricht gegen die Vorlage, da seine Heimathprovinz den größten Theil ihres Bedarfs an Bauholz aus Schweden beziehen müsse. Abg. Pfeifen (Centr.) meint, man müsse den Waldbesitzern eine gewisse Rente garantiren, was Abg. Dechhäuser entschieden zurückweist. Die Erhöhung der Zölle würde nur dem Fiskus Vortheil bringen. Oberforstmeister Dankelmann vertheidigt das Gesetz, während Abg. Goldschmidt dagegen polemisirt, weil es der Industrie und

uns, wozu sollen also da weitere Umstände gemacht werden.

„Schöne Geschichten,“ murmelte er vor sich hin.

„So,“ mache ich, mit halbem Ohre hinhörend.

In dieser geistreichen Weise setzen wir unser Gespräch noch eine Zeitlang fort.

Er spricht abgerissene Sätze und Worte, ich bin noch lakonischer. Endlich spritzte ich die Feder aus und wende mich um.

Mein Freund hatte sich erhoben und stolziert mit langen Schritten im Zimmer umher. Daß er etwas auf dem Herzen hatte, sah ich sofort, nur wußte ich nicht, wo er hinaus wollte.

„Glücklicher Mensch,“ knurrte er fast vor sich hin, während er so energisch auf den Teppich trat, als ob er diesen durch die Diele hindurchtreten wolle.

„Meinst Du Dich oder mich?“ fragte ich, meinen Brief schließend.

„Dich, Dich,“ und so wiederholte er das Wortchen wohl zehnmal.

„Hm,“ machte ich und ging jetzt ebenfalls im Zimmer auf und nieder.

Jedesmal, wenn wir uns beide begegneten, wiederholte er sein „Glücklicher Mensch“ und ich mein „Hm.“

Nichts auf Erden währt ewig. Meine Frau

erschien endlich und lud meinen Freund mit zum Kaffee ein. Ihm zu Ehren war heut ausnahmsweise in der „guten Stube“ der Kaffeetisch gedeckt, vielleicht auch, weil ihm der Glanz der neu-modischen Decken imponiren sollte, denn leider Gottes ist auch eine Pugstube so ein rechtes Lieblingskind der verzärtelten Göttinger Mode.

Wir begaben uns ins Zimmer. Er schaute sich um und plazierte sich bescheiden auf einem Stuhle, während ich mich behaglich in einen Fauteuil warf, der mit dem neuesten Produkt der Mode geziert war.

Karl schaute mich mit großen Augen an und dann kam wieder das sternothe „Glücklicher Mensch.“

Ich wollte „hm“ antworten, kam aber nicht dazu, denn eben trat unsere Pauline zur Thür herein, gefolgt von meiner bessern Hälfte.

„Aber Fritz, hier in der guten Stube und das neue Muster —“

„Ach, du lieber Gott,“ seufzte ich, freilich an das neue Muster hatte ich nicht gedacht. Was halbs, ich thats Karl gleich, der mich mit einem merkwürdigen Gesicht anschaute.

Wars ihm zu Hause vielleicht ebenso gegangen, kämpfte er auch seinen Kampf gegen die bevorzugten Interessen der guten Stube? — Ich glaub's!

(4)

Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung meiner guten Mutter sage hiermit meinen herzlichsten Dank.

Ahrensburg, 9. Mai 1883.
G. S. Bardmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Spinnerei und Weberei

des Hrn. C. Zelscher hier selbst käuflich erworben habe. Ich empfehle mich zur prompten Anfertigung aller Facharbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Ahrensburg.

Achtungsvoll

N. Weiss,

Wollspinner und Tuchmacher.

Ad. Krogmann,

Maler und Tapezier, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Duvenstedt und Umgegend zur Anfertigung aller vorkommenden Facharbeiten unter Zusicherung prompter, reeller und billiger Bedienung.

Tapeten und Rouleaux sowie zum Gebrauch fertige Farben

halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Duvenstedt, 10. Mai 1883.

Ebenso elegantes als nützl. Hochzeitsgeschenk:

Argent-Patent-Bestecke!

(verbessertes Brit.-Silber.)

Elegantes Hagen bei größter Dauerhaftigkeit, ist von silberweißer Farbe und wird von Säure nicht angegriffen. 6 Gabeln M. 2,50, 6 Kaffeelöffel M. 1,00, 6 Tischmesser m. Argent-Griffen und ff. Solinger-Ringen M. 4,00.

Diese 24 Stück in elegantem Carron M. 10.

Dieselben Theile in guter Versilberung M. 20.

Sehr solide Waaren, keine Wiener Fabrikate.

Wilh. Heuser Ww., Düsseldorf, Elisabethstr. 20.

Gedruckte Zeugnisse über meine Artikel offerire gratis und franco.

Fischwitterung

das wirksamste aller bisher bekannten Lockmittel, nach welchem die Fische aus großen Entfernungen gelockt, ins Garn gehen resp. auf den Köder beißen.

Preis 1/1 Dof. 5 M., 1/2 Dof. 3 M. gegen Postnachnahme.

Allein echt in der Drogenhandlung von

A. S. Scheidler, Culm, Westpreußen.

Ein Anzeig. Technikum für ichude b. Hamig. erb. schlein. d. Direct. Progr. grat.

Tuchausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waarensendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterproof, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen-Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet 120 bis 130 Ctm. breit M. 1.—, M. 2.25, M. 3.—, M. 3.50, M. 4.50, M. 6.50, M. 8.50 per Meter. Englisch Gladstone in den allernuesten Dessins zu feinen egalten Sommeranzügen 138 Ctm. breit M. 5.50 per Meter. Wettermäntel- und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasser dicke Waare 130 bis 140 Ctm. breit M. 6.50 bis M. 7.— per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform- Chaisen- Livres- und Billardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von 2.80 bis 16.50 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit M. 2.80 bis M. 21.— per Meter. Granit, Ramingarne, Cheviots, gezwirnte Burkins, moderne Anzugstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von M. 3.50, 4, 5, 6, 7.50 bis 12 M. per Meter. Schwarze feine Sommer-Modstoffe feinsten Genre 120 bis 130 Ctm. breit M. 3.50 bis M. 8.— per Meter. Englisch Leder M. 1.70 bis M. 3.50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg.

Wimpfheimer & Cie.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1882:

Grundkapital	M.	9,000,000 —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1882	"	8,325,296 70
Prämien-Ueberträge	"	10,295,674 80
	M.	27,620,971 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1882 4,855,526,634 —
Schleswig, den 1. Mai 1883.

Agenturen der Gesellschaft:

- In Schleswig: C. F. Brockenhuus, Major a. D., Hauptagent.
- " Ahrensburg: C. Drews, Thierarzt.
- " Bargteheide: G. H. Küster, Uhrmacher.
- " Döbelsloe: E. Wittmack, Thierarzt.
- " Trittau: Johann Paschen, Färber.

(Ho. 2532)

Johannes Scherr's Germania 4.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert. 322 Groß-Folio-Seiten Text; 64 ganzseitige und ca. 250 Textillustr. erster Künstler. Das erste Heft der 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuchs erschien schon. Einzu- sehen in allen Buchhandlgn.; Prospekte gratis u. franco, auch von W. Spemann in Stuttgart.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer; sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Mein gut assortirtes Lager von

Buckskin

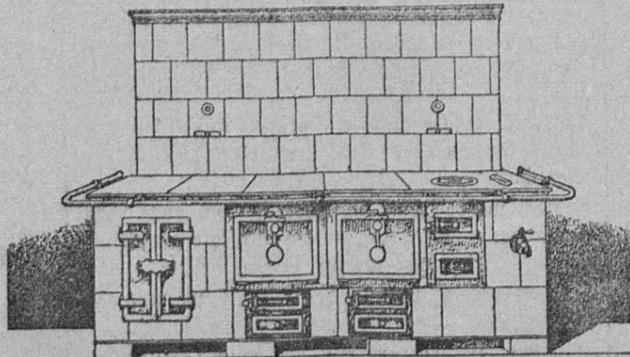
bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. S. Beemöller.

Archiv-Tinte,

unveränderlich und unverlöschlich, in Flaschen a 70 und 100 Pfg., empfiehlt

Ahrensburg. E. Ziese.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, AHRENSBURG,

empfehl ich zur

Anfertigung, Reparatur und Reinigung von englischen Herden.

Verloren

in Ahrensburg ein Gesangbuch mit Goldschnitt. Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Viry's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobt und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 M. 20 Pfg. franco versandt.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Brillantes Hochzeits-Geschenk!

Nächtisch-Scheeren-Garnitur

aus Solinger Silberstahl, enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stiel-, Knopfloch-Schere mit Stellschraube und feines Trennmesser in schönem Carton für 5 Mark. Dauerhaft und unverwundlich bei fleißigstem Gebrauch. Garantie durch Rücknahme. WILH. HEUSER Ww., Düsseldorf, Elisabethstr. 20. Gedruckte Zeugnisse über meine Artikel offerire gratis und franco.

Eisenbahn-Büge.

1. Lübeck-Hamburg.

Lübeck ab	7,15	10,17	1,10	3,54	8,54
Bargteheide	8,17	11,12	2,19	4,59	9,39
Ahrensburg	8,31	11,24	2,32	5,14	9,51
Hamburg an	9,10	11,55	3,10	5,55	10,25

Außerdem an den beiden Pfingstfeiertagen und an jedem Sonntag bis auf Peteres Abends 9 Uhr ein Extrazug von Ahrensburg nach Hamburg.

2. Hamburg-Lübeck.

Hamburg ab	7,35	10,45	1,15	5,15	9,45
Ahrensburg	8,11	11,18	1,51	5,50	10,21
Bargteheide	8,24	11,31	2, 4 6, 3	10,38	
Lübeck an	9,25	12,30	3, 7 7, 5	11,35	

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt

Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh flau. — Der Auftrieb bestand aus 1200 Rindern und 3600 Stück Schafvieh, von denen bezw. 135 und 1300 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 20—23 Thlr., für Mittel: auf 17 bis 19 Thlr. und für geringe Waare auf 15 bis 16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 65—70 Pfg., für Westf. auf 50—55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine M. 51—53 beste fettschwere zum Versand M. 46 bis 52, Mittel: M. 43—45, Ausschusswaare M. — — — und Ferkel M. 48—50 pr. 100 Pfd.

Butter-Bericht.

Hamburg, 9. Mai.

Butter (mit 16 Pfd. Tara 10/0 Decort) Fest. Erste Qualität: Stoppel-M. — bis —, Stall-M. 105—110; zweite Qualität: Stoppel-M. — —, Stall-M. — —, fehlerhafte Hofbutter M. 60 bis 90 Bauer-Butter M. 95—100.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer erst am Mittwoch, den 16. Mai.